

Fledermaus-Anzeiger



FMAZ 59

Offizielles Mitteilungsorgan der

SSF-Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz

Redaktionsadresse: Stiftung Fledermausschutz, c/o Zoo Zürich, Zürichbergstr. 221, 8044 Zürich
Sekretariat Telefon 01-254 26 80; Fax 10-254 26 81; Fledermausschutz-Nottelefon 079 330 60 60

E-Mail Fledermaus@zoo.ch; Homepage <http://www.unizh.ch/~nyct240/>



Auflage 3'000

Juni 1999

Vom konservierenden Schutz zur gezielten Förderung: Projekt Kleine Hufeisennase

Die Schweizerische Koordinationsstelle startet ein Mehrjahresprogramm

Sie ist winzig und hüllt sich im Schlaf in die Flughäute: die Kleine Hufeisennase. Doch wie sie in der Schweiz lebt, ist kaum bekannt. Einzige sichere Erkenntnis: die einst häufige Art ist heute vom Aussterben bedroht. Das wollen Schweizer Fledermaus-

forschende ändern. Ausgehend von der Erforschung der Ökologie und zusammen mit den Schutzverantwortlichen wollen sie mittels gezielter Biotop- und Aufwertungsmassnahmen die Arealausweitung der Kleinen Hufeisennase in unserem Land fördern.

SKF/hpbs Die Kleine Hufeisennase hat eine Körperlänge von rund 4 cm und eine Spannweite von etwa 23 cm bei einem Gewicht von weniger als 10 Gramm. Hufeisennasentypisch wird der Schwanz in Ruhe auf den Rücken geschlagen und der Körper oft in die Flughäute eingehüllt. Typisch der hufeisenförmige Hautlappen, der die Nasenlöcher umgibt. Weibchen haben zusätzlich zu den beiden achselständigen Milchzitzen in der Leistenengegend zwei sogenannte Schein- oder Haftzitzen.

Bedroht und kaum erforscht

Die Kleine Hufeisennase ist heute eine stark bedrohte und nur noch lokal in grösserer Zahl anzutreffende Fledermausart. Die Weibchen sind teilweise schon im ersten Jahr geschlechtsreif. Sie treffen im April in den Wochenstubenquartieren ein, wobei sich auch Männchen dazugesellen. In der Schweiz sind heute mehrheitlich

nur noch kleine Wochenstubenkolonien mit wenigen Individuen bekannt. Nur in einigen Alpentälern trifft man noch bis über einhundert Tiere umfassende Wochenstubenkolonien an.

Das Weibchen wirft im späten Juni oder im Juli freihängend ein einziges Junges. Dieses kommt blind und nur spärlich behaart auf die Welt. Es wiegt bei der Geburt ca. 1.8 Gramm und hält sich mit den Hinterfüssen an der Mutter oder direkt am Hangplatz fest. Wenn es nicht säugt, findet es zusätzlich an den leistenständigen Haftzitzen Halt (allerdings ohne Milchzähne, da diese im Gegensatz zu den Glattnasenarten von den Hufeisennasen bereits im Embryonalstadium resorbiert werden). Mit 6-7 Wochen ist es völlig selbständig. Im August beginnen sich die Wochenstubenkolonien dann wieder aufzulösen. Die Kleine Hufeisennase wird im Durchschnitt 3-4 Jahre alt (belegtes Höchstalter: 21 Jahre). Sie gilt in Mitteleuropa als ortstreu, welche keine weiten saisonalen Wanderungen unternimmt, doch liegen für Schweizerkolonien keine konkreten Angaben vor. Auch sind bisher keine bedeutenden Winterschlafquartiere bekannt.

Erste Grundlagen liegen vor

Anhand von Kotanalysen und Frassrestenanalysen konnten in der Schweiz Diptera, Lepidoptera und Neuroptera als Beutetiere nachgewiesen werden, wobei *Sylvicola punctatus* und Vertretern der Tipulidae und Hemerobiidae besondere Bedeutung zukommt. Diese weichen, langsam fliegenden Beutetiere werden zum Verzehr ab und zu an den Hangplatz zurückgetragen. Die Kleine Hufeisennase dürfte hauptsächlich in reich strukturierten Wald-, Waldrand- und Heckenbiotopen in Gewässernähe jagen.

Die paar wenigen heute in der Schweiz bekannten Wochenstubenkolonien befinden

sich in Dachstöcken von Gebäuden. Die Dachstockquartiere haben immer eine Öffnung für den Ein- und Ausflug.

Förderungsprojekt wird bald gestartet

Nun soll in einem Mehrjahresprojekt die Bestandessituation erfasst und die Ökologie eingehend erforscht werden. Ziel ist es, ausgehend von bekannten Vorkommen mit gezielter Landschaftsaufwertungsmassnahmen die Art derart zu fördern, dass sie ursprüngliche, aber heute verlassene Regionen wieder besiedelt. Für eine solches Unterfangen hat der wissenschaftliche Rat der Schweizerischen Koordinationsstelle für Fledermausschutz grünes Licht gegeben. Forschung und Schutz sollen auch diesmal von den seit Jahren etablierten Organisationsstrukturen profitieren. Eine Expertengruppe wird eine Projekteingabe per Dezember 99 vorbereiten. Parallel zu den Feldforschungen bezüglich der Ernährung sollen auch die faunistischen Aufnahmen intensiviert werden. Auch die Populationsüberwachungen werden fortgeführt und zu einem Instrument für eine Erfolgskontrolle ausgebaut. Man darf auf die Resultate gespannt sein!



aktuell im FMAZ 59

Erforschung und Schutz

Die Kleine Hufeisennase1

Sympathiewerbung

Holz isch heimelig2

Fledermausausstellung Sarnen OW5

Jufli6

Artenschutz

7. Jahrestagung der LFS ZH4

Kurs LFS TG7

Info- und Sympathiewerbematerial

Die Artikel des Verkaufsshops8



Holz isch heimelig – viele Fledermäuse leben darum in Baumhöhlen

Fledermausschutz am Internationalen und Kantonalen Holzerwettbewerb auf dem Pfannenstil

Nicht nur für uns, sondern auch für viele Fledermausarten gilt: «Holz isch heimelig». Während die Grossen Abendsegler in alten Spechthöhlen im Herbst Hochzeit feiern und den Winter verschlafen, machen Mausohren darin gerne mal eine nächtliche Jagdpause. Langohren und Wasserfledermäuse ziehen im Sommer ihre Jungen in Rissen und Höhlen von Bäumen auf und Raauhautfledermäuse überwintern in

Scheiterbeigen. Das Forstpersonal kommt vor allem im Winter beim Fällen von Bäumen immer wieder in Kontakt mit Fledermäusen und dann ist es sehr wichtig, dass den Tieren nicht nur Sympathie entgegen gebracht, sondern auch die richtige Soforthilfe geboten wird. Deshalb war es ganz besonders wertvoll, dass der Fledermausschutz am Internationalen Holzertreffen vom 4. bis am 6. Juni anwesend sein durfte.

SSF/mh Ein riesiges Tipi von 16m Durchmesser ragte auf dem Festgelände markant in die Höhe. Und in diesem Zelt war für einmal die Welt verkehrt: Während tagsüber die sonst nachtaktiven Fledermäuse die Stimmung beherrschten, flatterten nachts die sonst tagaktiven Menschen an die Bar. Wer durch den Eingangsschlitz trat, und das taten vom Freitagnachmittag bis am Sonntagabend bestimmt über 5000 Leute, landete unmittelbar im Reich der Fledermäuse. An einer Holzwand hing ein überdimensionaler Abendsegler, der das Thema gleich klar-

stellte. Neben ihm stand ein Fernsehbildschirm, auf dem ununterbrochen Infra-rot-aufnahmen von aus ihren Tagesschlafquartieren ausfliegenden Fledermäusen gezeigt wurden. Eine Plakatsäule erklärte mit bunten Zeichnungen, dass Fledermäuse zwar Säugetiere «wie du und ich», aber irgendwie doch ganz anders sind. In fünf Metern Höhe schwebten zwei Grosse Abendsegler-Modelle mit einer Spannweite von drei Metern und entlockten manchen Laut des Erstaunens. Diese Modelle sind eine Teamarbeit von Marianne Lüthi (Stoffbezug der Flügel), Fredy Haffner (Holzkonstruktion und Fellbezug) und mir (Köpfe und Füsse). Zur hellen Atmosphäre des Tipi passten die Holzverschalungen der Bar, Tische und des Kino und der grüne Stoff mit goldenen Fledermaussilhouetten ausgezeichnet. In einem Gewaltsaufwand von einer ganzen Woche haben die beiden Stiftungsräte der SSF, Marianne und Benno Lüthi, gesägt, genagelt, gezimmert und das Tipi eingerichtet. Doch damit nicht genug: die beiden standen während



Benno Lüthi befestigt von der Hebebühne aus die beiden «Riesenfledermäuse» am Zelt Dach.

zweieinhalb Tagen als «Flädibeck» vor einem riesigen Ofen, wallten ununterbrochen Blätterteig, stachen Fledermäuse aus und backten insgesamt 8000 Apéro-fledermäuse, die von den Leuten mit Begeisterung, selten auch mit zu grosser Begeisterung, genossen wurden. Am Frei-



Guinnessbucheintrag-verdächtig: das grösste Tipi der Welt mit 16 Metern Durchmesser und 22 Meter langen Holzstangen!



Und überall lief etwas! Der Ablauf war klar vorgegeben, waren doch in den zwei Tagen über 5'000 Besuchende zu begrüßen und in die Welt der Fledermäuse einzuführen, was vom Stiftungsteam viel Organisationstalent verlangte.

Am Tisch mit den Fragekärtchen waren Fragen zu beantworten. Hier wurde auch viel über Fledermäuse diskutiert und viele Phantasievorstellungen wurden revidiert. Und als Belohnung für eine richtige Antwort durften Kinder sich mit einer Magnetfledermaus einen Badge mit Fledermaussignet fischen. Dann konnte man selber einen Fledermaus-Ansteckknopf malen und diesen an den Baum heften. Das war das Eintrittsgeschenk, das man der Stiftung machte – und dafür durfte man mit einer Rotlicht-Taschenlampe ausgerüstet in den Baumstamm kriechen und vorsichtig Heiri und Köbi beobachten. Am Nachmittag gab es dann jeweils als zusätzliche Attraktion die Face-Painting-Ecke, welche riesigen Anklang fand.





tagmorgen führten Hans-Peter Stutz und Benno Lüthi eine Schulklasse durch das Zelt und testeten die verschiedenen Fledermaus-Angebote, die vom Nachmittag an öffentlich zugänglich waren.

Wer weiss Bescheid?

Für die Kinder standen verschiedene Attraktionen bereit. Sie konnten an einem Tisch drei Fragen zu Fledermäusen beantworten und ihre eigenen Eltern mit ihrem Wissen über die Flatterer in Erstaunen versetzen. Als Belohnung durften sie sich aus einem grossen Holzverschlag mit einer lustigen Angelrute, an der eine Gummifledermaus mit Magnet am Bauch hing, einen gelben Fledermausansteckknopf angeln. Vreni Hitz, Susi Huber, Ingrid Schroffenegger, Robert Schiantarelli und Hermann Weber stellten im Turnus jeweils zwischen vier und acht Stunden lang die Fragen und haben dabei ihr Fledermauswissen hieb- und stichfest machen können.

Malen für Fledermäuse

An einer Kinderfestbank malten die Kinder auf runde Papiere Fledermäuse. Wer etwas unsicher mit den Flügeln war, brauchte bloss die Flugmodelle zu betrachten oder Therese Frey um Hilfe zu bitten. An der Buttonmaschine pressten vor allem Klaus Kühnlein, Marc Vetterli, Heinz Schmocker und Hans-Peter Stutz zusammen mit den Kindern die Ansteckknöpfe. Über 400 Kinder haben ihren Knopf an einen künstlichen Baum gehängt, damit er später zugunsten der Fledermäuse verkauft werden kann. Bereits am Samstagabend mussten wir einen Grossteil der Knöpfe, von denen jeder ein überwältigendes Unikat ist, abhängen, damit am anderen Tag wieder genügend Platz für neue Knöpfe vorhanden war.

Für ihre Gabe durften die Kinder unter Anleitung der Geschwister und Jufli Alexandra und Christian Bangerter, ausgerüstet mit einer Taschenlampe, in den Baum hineinkriechen und die darin in einem aufgehängten Käfig schlafenden Grossen Abendsegler, Heiri und Köbi, betrachten. Die meisten Kinder kamen mit strahlenden Gesichtern herausgekrochen und nur ganz wenige fürchteten sich im Dunkeln. Doch da war immer schnell ein

Kind bereit zu helfen.

Am Samstagnachmittag gab uns Raphaela Pepe eine Einführung ins Facepainting. Sie zauberte auf das Gesicht von Vreni Bretscher eine Musterfledermaus und erklärte uns die Technik. Zuerst befürchtete ich, dass es nun schwierig sein würde, Kinder zum Facepainting zu überreden, aber das erste gefragte Kind stürzte sich begeistert auf die Bank. Innert Sekunden bildete sich eine Kinderschlange vor Raphaela und Susi Huber, Monica Marti und Karin Widmer wagten sofort ihre ersten Gesichtsmalereien. Dass sie von da an vier Stunden lang in gekrümmter Körperhaltung und mit ruhiger Hand eine harte Bank drückend Kindergesichter bemalen würden, hätten sie wohl kaum gedacht. Am Sonntag stiegen neben Monica Marti, Kathrin und Roger Bangerter, Beatrix Keller und Lea Morf auf die Facepainting-Bänke. Es war eine Riesenfreude, draussen auf dem Festplatz die vielen Fledermauskinder herumschwirren zu sehen. Vom kleinsten Knirps mit einer knallroten Nase, zwei grünen Ohren auf der Stirn und mit blauen Fledermausflügeln auf den Wangen bis zum Teenager mit einer dezent kleinen, rein schwarzen Fledermaus seitlich des Kinns, warben alle Mädchen und Buben für eine gute Sache.

Fütterung der «Raubtiere»

Dreimal am Tag fand eine Fledermausfütterung statt. Sobald ich den Korb mit den Abendseglern auf einen Tisch stellte, scharte sich eine dichte Menschentraube um mich. Das Öffnen des Korbes entlockte der Menge jedes Mal ein lautes «Jeeee, sind die herzig!». Heiri und Köbi spielten brav mit: Sie liessen sich an die Kinderohren halten, damit diese ihre schnellen Herzschläge hören konnten, bekamen x-tausend Streicheleinheiten von kleinen Händchen und wurden mit mehr oder weniger unbeholfen in die Pinzette eingeklemmten Mehlwürmern gefüttert. Da das Eis durch die lebenden Tiere nun



Heiri und Köbi standen einmal mehr im Mittelpunkt: sie wurden gestreichelt und gefüttert – und an ihnen wurde geschnuppert und man hielt sie sich ans Ohr um den unglaublich schnellen Herzschlag zu hören!

ganz gebrochen war, bombardierten mich die Erwachsenen mit Fragen über die ihnen unbekannteren Fledermäuse.

Die Begeisterung der Erwachsenen drückte sich im grossen Umsatz aus, den der Verkaufsstand machte. Dort entpuppten sich vor allem Vreni Bretscher, Claire Weber und Kamran Safi als wahre Verkaufsgenie. Wer sich ein Apérogebäck in den Mund führte, wurde gleich auf die Guetzliförmchen aufmerksam gemacht und für den Fledermausschirm warb das Regenwetter vor dem Tipi.

Video am laufenden Band

Wer nach all dem Trubel müde war, schaute sich im Kino den viertelstündigen Fledermausfilm in Grossprojektion an, den Marc Tschudin für das Schulfernsehen SFDRS gedreht hat. Die beiden Bänke waren immer bestens besetzt. Wir alle konnten nach diesen zweieinhalb Tagen den Text dieses Films auswendig, waren im wahrsten Sinn des Wortes fix und fertig, aber absolut glücklich. Und so möchte ich mich bei unserem 23-köpfigen Team und den zwei Abendseglern ganz herzlich dafür bedanken, dass sie diesen Monsteranlass mit soviel Begeisterung, tatkräftiger und moralischer Unterstützung ermöglicht und als gigantische Sympathiewerbung für die Fledermäuse durchgeführt haben.

Haben Sie Freude an glücklichen Kindern?

Wir nehmen in unser Jufli-Team gerne Erwachsene und Jugendliche auf, die zwei- oder dreimal im Jahr einen Nachmittag lang mit Kindern flatterhafte Spiele durchführen würden.

Bitte melden Sie sich bei uns – wir laden Sie gerne zu einem «Schnupperanlass» ein!

Stiftung Fledermausschutz c/o Zoo Zürich, 8044 Zürich, Telefon 01-254 26 80



Die lokalen Fledermausschützerinnen und Fledermausschützer sind auf Erfolgskurs

Eindruckliche Rechenschaftsberichte des Zürcher Teams anlässlich der Jahresversammlung 99

Sie gehören zu den Pionieren unter den lokalen Fledermausschützenden. Unter Leitung von Monica Marti-Moeckli, der regionalen Fledermausschutzexpertin des Kantons Zürich, waren sie von Anfang an mit dabei und bilden heute ein hervorragendes Fledermausschutzteam. Dass sie ihre wertvolle Schutzarbeit ehrenamtlich ausführen, ist grossartig. Das schönste

Lob für diesen Einsatz: in vielen Kantonen stiegen in den vergangenen Jahren durch dieses Vorbild motivierte Fledermausfans ebenfalls in solche Ausbildungsprogramme ein. Dank dieser Lobby dürfen Fledermäuse wohl auf eine artenschutzgerechte Zukunft hoffen, denn die an der Jahrestagung 99 vorgelegten Rechenschaftsberichte waren eindrücklich.



v.o.n.u. die referierenden LFS Stefan Kohl, Uster;
Susi Huber, Pfäffikon; Heinz Schmocker,
Fehraltorf; Daniel Hardegger, Uster



KOF/hpbs Zur 7. Jahrestagung hatte Monica Marti-Moeckli ihre Lokalen Fledermausschützenden an die Uni eingeladen. Von den 60 im Kanton Zürich aktiv Mitarbeitenden nahmen 40 teil und präsentierten ihre Aktivitäten in Referaten, auf selber gemachten Plakaten und mit selber gebauten Ständen. Berichtet wurde über die Erfahrungen mit einem Fledermausstand in einem Einkaufszentrum, über die Quartierneuschaffung für Abendsegler an einem Schulhaus, über das Spannungsfeld, das keines zu sein hat, von Kirche und Fledermausschutz, über den Umgang mit Fledermausquartier-Problemfällen und über Fledermauskästen als Massnahme zur Neuansiedlung an Scheunen und Silos. In den Pausen, in denen Fridli Marti aufs Beste für das leibliche Wohl der Teilnehmenden besorgt war, wurde rege



diskutiert und die Plakatwände und Stände gaben allen wertvolle Anregungen, was in der eigenen Gemeinde auch noch anzupacken wäre. Beeindruckt hat den Berichterstatter hauptsächlich, dass heute nach acht Jahren von den ursprünglich 80

Teilnehmenden noch immer deren 60 aktiv mitarbeiten, was sicher auch auf die motivierende Kursleiterin und «Chefin» zurückzuführen ist.

Als eingeladener Hauptreferent informierte René Güttinger vom Zoologischen Institut der Universität Zürich kompetent und äusserst engagiert über das Leben und Überleben des Gros-

sen Mausohrs in unserer Kulturlandschaft und machte eindrücklich klar, dass auch im Fledermausschutz gilt: «Ausser man tut es», denn Forschungsgrundlagen, die nicht umgesetzt werden, bringen den Flatterern überhaupt nichts.



Fledermausausstellung im Kanton Obwalden

Im Heimatmuseum in Sarnen geht es flatterhaft zu und her

In Zusammenarbeit mit der Konservatorin Frau Dr. Liselotte Andermatt konnte die Fledermausgruppe NW/OW unter der Leitung des Fledermausschutzexperten Alex Theiler mit der Unterstützung durch den

Kanton und die Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz eine Fledermausausstellung in den historischen Räumen des Heimatmuseums Sarnen realisieren. Sie bleibt bis am 23. Oktober geöffnet.



links: Dr. Liselotte Andermatt, Konservatorin, Aidan und Alex Theiler (RFE NW/OW)

rechts: Martin Amgarten, Leiter Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz OW und Walter Ackermann, «Besitzer» einer Mopsfledermauskolonie in Sachseln



KOF/hpbs Die mit viel Liebe zum Detail im ganzen Museum integrierte Ausstellung will Fledermäuse als das vermitteln, was sie sind: «Wesen wie du und ich...aber irgendwie doch ganz anders»!

In der Alphütte kann man im Taschenlampenschein und begleitet von knalligen Ultraschallpeilrufen Hufeisennasen und Mausohren entdecken, nebenan stehen Modelle von Gebäudequartieren im Massstab 1:1 und mit grossformatigen und farbigen Postern informiert die Fledermaus-schutzgruppe NW/OW über die Verbreitung der Fledermausarten im Kanton. Die Poster der Stiftung sind speziell auf

ein junges bzw. junggebliebenes Publikum ausgerichtet und eignen sich hervorragend für Schulklassen, die das Thema in Arbeitsgruppen selber angehen wollen. Wer nach einem Besuch verstanden hat, was

die Poster aussagen und die dekorativen Fledermäuse ins Herz geschlossen und alle Fledermausmodelle entdeckt hat, weiss über Fledermäuse Bescheid – ein Besuch lohnt sich darum sehr.



oben: In der Alphütte gilt es Spuren zu deuten und Fledermäuse zu entdecken.

unten: Dr. Kari Kieser, Präsident der Naturforschenden Gesellschaft Obwalden



Fledermäuse

sind wie du und ich...

**wir haben Augen, Haare und Milchzähne
wir haben zehn Finger und zehn Zehen
wir haben ein Zwerchfell
wir saugen unsere Jungen**

... aber irgendwie...



Kinder und Jugendliche tragen den Fledermausschutz der Zukunft

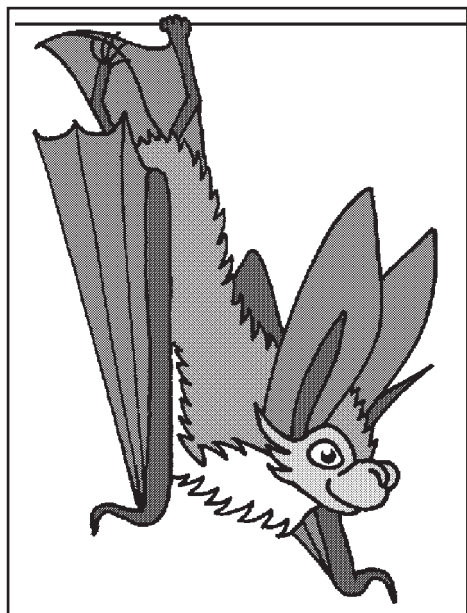
Der Jufli – Jugend-Fledermausinsiderclub ist unentgeltlich für alle offen und hat nächsten ein eigenes Lokal

Jufli ist alles: Jufli – Jugend-Fledermausinsider machen mit im Jufli – Jugend-Fledermausinsiderclub und haben einen direkten Draht zu Jufli – Jugend-Fledermausinfoline. Bis jetzt fanden alle Aktivitäten von

SSF/mh Der Jufli – Jugend-Fledermausinsiderclub besteht zur Zeit aus 130 Mitgliedern, hauptsächlich im Alter von 9 bis 14 Jahren, und täglich werden es mehr. Um Jufli zu werden, lösen die Kinder eine Aufgabe, die im Myoplepi, einem vierteljährlich erscheinenden Blatt, gestellt wird. Sie erklären zum Beispiel Pipistrella, der Zwergfledermaus, was Schnee ist, da diese den Winter in tiefem Winterschlaf verbringt, lösen ein Fledermauskreuzworträtsel, schreiben einen Winterschlaftraum und beantworten knifflige Fragen zur Biologie der Fledermäuse. Die Kinder erhalten einen Ausweis mit ihrem Passfoto, dürfen die Fläderfäschbox ausleihen und bekommen dazu das Büchlein «Fläderfäsch», in dem zahlreiche Bastel-, Back- und Spielideen gesammelt sind, sie können an Exkursionen und Lagern teilnehmen und erhalten das Myoplepi regelmässig zugeschickt.

Myoplepi

Im Titel dieses vierteljährlich erscheinenden Blattes für Kinder und Jugendliche verstecken sich die Anfangsbuchstaben der Namen der drei Fledermäuse, deren Leben im Myoplepi jahreszeitlich angepasst dargestellt wird. Myotis ist ein Mausohrjunge, der in einem Bauernhausestrich wohnt und in lichten Laubwäldern nach Laufkäfern jagt. Er macht sich gerne in Reimen über eine Situation lustig, ist aber im Kern ein sanftes Wesen und nicht immer der Schnellste. Plecota ist ein Langohrmädchen, das in einer Baum-



höhle zur Welt kam und gerne fette Nachtfalter im Rüttelflug von Baumstämmen und Hausmauern abliest. Sie ist klug und manchmal etwas eingebildet, aber sie ist sehr hilfsbereit. Pipistrella ist ein Zwergfledermausmädchen, das zwischen Ziegeln und Unterdach eines Einfamilienhauses zusammen mit ihren weiblichen Verwandten lebt. Sie ist verspielt und neugierig und flitzt geschickt zwischen Büschen und Bäumen im wilden Zick-zack-Flug umher. Wenn man sie stört, reisst sie den Mund auf, zeigt ihre kleinen, spitzen Zähnnchen und schepert mit hohen Tönen vor sich hin. Die drei Fledermäuse haben sich gegenseitig ihre Sommer- und Winterquartiere gezeigt, für Myotis, der als Junge nicht in der Wochenstubenkolonie im Kirchenstrich bleiben darf, ein neues Zuhause gefunden, Kinder bei einer Fledermausexkursion beobachtet, und anhand eines Stammbaumes den Verwandtschaftsgrad der Zwergfledermaus-Wochenstubenkolonie kennengelernt. Im Myoplepi sind auch viele der eingesandten Winterschlafträume veröffentlicht worden.

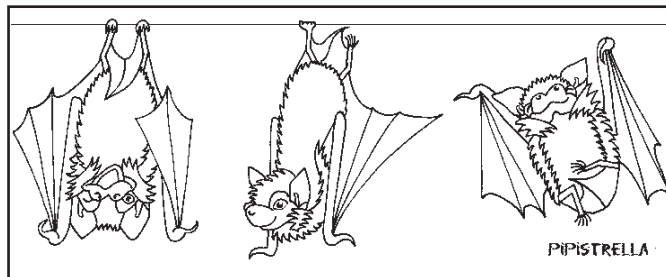
Fläderfäschbox

Die Fläderfäschbox ist eine Kiste, die für die perfekte Fledermausparty ausgerüstet ist. Sie ergänzt die Fläderfäsch-Broschüre und enthält Material, das man sonst nicht so einfach findet: Ausleihmaterial, das man in der Kiste wieder zurückschickt, Verbrauchsmaterial, das man verbrauchen darf und sogar Geschenke für jene, die bei den flatterhaften Spielen gewinnen. Die Fläderfäschbox kann man als Jufli gratis ausleihen.

Ein Wandbehang für das geheime Jufli-Center

Über 100 Kinder haben inzwischen ein Stoffstück von 20x20cm mit Fledermäusen bemalt. Dazu erhielten die Jufli Stofffarben, Pinsel und zwei Stoffstücke, eines für sich und eines für den Fledermausschutz, zugeschickt. Jedes dieser Bilder ist ein Unikat und in seiner Originalität absolut einmalig. Aus diesen entsteht nun ein Wandbehang für das geheime Jufli-Center, das von den jugendlichen Jufli-

Jufli dezentral statt. Nun bekommt Jufli bald ein eigenes Lokal. Und zwar nicht irgendeines, sondern ein echt fledermausiges. Wer sich jetzt noch um eine Mitgliedschaft bewirbt, ist bei der Eröffnung mit dabei.



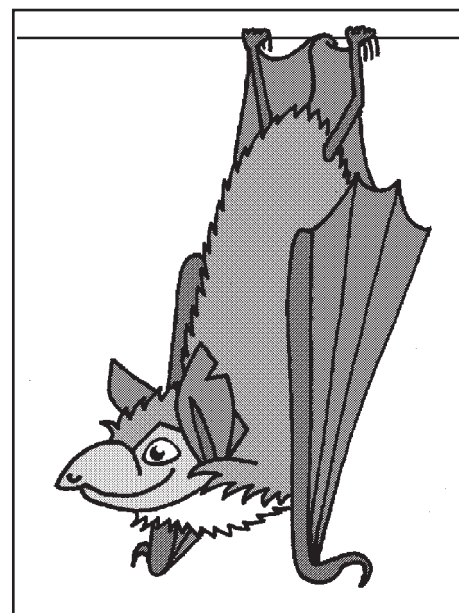
eingerrichtet und in diesem Herbst mit allen Jufli feierlich eröffnet wird.

Jufli – Jugend-Fledermausinfoline

Über das Telefon des Fledermausschutzes (01-254 26 80) können die Kinder von Montag bis Donnerstag (13 bis 17 Uhr) für ihre Schulvorträge über Fledermäuse Dias, Videos und Tonbandkassetten ausleihen und Klassensätze von Faltblättern, dem Myoplepi und dem Fledermaus-Anzeiger beziehen. Alle ihre Fragen werden kompetent beantwortet und die Kinder erhalten Informationen über Fledermaus-Veranstaltungen in der Nähe ihres Wohnortes.

Ein eigenes Jufli-Center

In diesem Sommer eröffnen wir beim Zoo Zürich ein Jufli-Center. Hier können Jufli sich treffen – und was noch viel besser ist: Sie lernen hier, wie sie anderen Kindern die Fledermäuse näher bringen können und probieren das gleich an Ort und Stelle aus! Wer das einmal richtig verstanden hat, kann dann in seiner Gemeinde weitermachen. Auskunft gibt die Jufli!





Fledermausschutz-Nottelfon: Treffen der Mitarbeitenden

Die Neuorganisation funktioniert gut: Zoo Zürich als Anlaufstelle

SSF/hpbs Die 42 aktiv und ehrenamtlich Mitarbeitenden des Fledermausschutz-Nottelfons trafen sich zum ersten Workshop 99. Neben dem Erfahrungsaustausch ging es darum, sich wieder einmal persönlich zu treffen bzw. die neu dazugekommenen kennen zu lernen. Zudem wurden einige administrative Neuerungen besprochen. Die Telefongebühren, Futter- und Materialkosten werden von der Stiftung getragen, welche sich hierfür auf zweckgebundene finanzielle Unterstütz-

ung des Zürcher Tierschutzes abstützen darf. Diesem und den Mitarbeitenden sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.



Ausbildung Lokaler Fledermausschützer im Thurgau

Der zweite Kurstag verband Theorie mit Praxis

KOF/hpbs Die Organisatorin Frau Dr. Kathrin Bärlocher (Bild rechts) von der WWF-Sektion Bodensee/Thurgau eröffnete die von Wolf-Dieter Burkhard geleitete Tagung. Die Teilnehmenden wurden zuerst theoretisch mit Vorträgen und Lichtbildern über Gebäudequartiertypen informiert. Auf einer Exkursion konnte dann das Theoriewissen an unterschiedlichen Quartieren verschiedener Fledermausarten angewandt werden. Mit diesem Rüstzeug dürfte es nun allen möglich sein, sich in der eigenen Gemeinde auf die Suche nach Quartieren zu machen. So könnten erste Erfahrung gesammelt werden. Das ist die unabdingbare Voraussetzung für effizienten Artenschutz, denn erst wer die spezifischen Bedürfnisse der in seiner Region vorkommenden Arten aus



eigener Erfahrung kennt, ist für die Bevölkerung eine kompetente Ansprechperson. Und diese Vertrauensstellung haben sich alle zu erarbeiten, die sich für den Schutz der Fledermäuse einsetzen wollen. Denn wie bei keiner anderen Tiergruppe kommen eben gerade Fledermausschützer immer wieder intensiv mit der Bevölkerung in Kontakt und haben vornehmlich eine aufklärende Funktion zu erfüllen. Und wer dann mit allgemeinen Schlagworten oder gar pauschalen Umweltschutzforderungen Feindbilder wie «die Bauern» oder «die Förster» aufbaut, erweist der Sache einen Bärendienst. Darum gilt: Fledermausschützer sind in erster Linie Artenschutzexperten und haben sich zuerst einmal als solche zu bewähren. Dieser Kurs gibt Gelegenheit dazu.



Junge Fledermäuse den Müttern zurückgeben: so wird's gemacht!

Die Situation ist bekannt: Das Nottelfon läutet «...er lag einfach da! Was soll ich mit dem Winzling machen?». Die Antwort ist klar: «Wenn die Mutter noch lebt, holt sie ihr Kleines ab. Ist der Quartiereinschlupf bekannt und erreichbar: liebevoll hineinstopfen! Kennt man das Quartier nicht: bei Sonnenuntergang am Fundort aussetzen! Und das geht wie folgt:



Eine grössere, glattwandige Schüssel (z.B. Glas), ein grosses Trinkglas und einen Socken bereitlegen. Den Socken über das Glas stülpen und glattstreichen. Was vom Socken über den Glasrand hinausreicht ins Glas hineinstopfen. Das mit dem Socken überzogene Glas mit der Öffnung nach unten in die Schüssel stellen. Schüssel beim Fundort erhöht und katzensicher hinstellen (z.B. Fenstersims). Das Jungtier bei Sonnenuntergang zuoberst auf den «Kuschelkletterturm» setzen und die ganze Nacht über dort lassen.

Fans wachen solange hinter verschossener Fensterscheibe, bis die Mutter kommt – ein unvergessliches Erlebnis!

Wir beraten Sie gerne:

Fledermausschutz-Nottelfon 079 330 60 60



Neu im Sortiment oder wieder im Sortiment

Am einfachsten geht es per Fax Seite kopieren oder heraustrennen

01-919 02 06

oder per Telefon: 01-918 26 54 oder Sie bestellen per Post:

Fledermausschutz Verkaufsshop, General Guisanstr. 5, 8127 Forch

IMPRESSUM

FLEDERMAUS-ANZEIGER (FMAZ), gegründet 1984, 16. Jahrgang, Auflage 3000, erscheint seit 1988 vierteljährlich. Wird auf Anfrage hin ab aktueller Ausgabe im Inland im Gratisabonnement abgegeben (Auslandkonditionen erfragen). Keine Nachlieferung älterer Ausgaben.

Am FMAZ 59 haben mitgearbeitet:

Dr. Marianne Haffner (mh), Dr. Hans-Peter B. Stutz (hpbs) Druck auf chlorfrei gebleichtem Papier, Stiftung Zentralstelle der Studentenschaft, Uni Zürich-Irchel. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung mit Quellenangabe und bei Einsenden von einem Belegexemplar gestattet. Beiträge über aktuelle fledermauskundliche Begebenheiten aus der Schweiz erwünscht.

Redaktionsadresse: **Stiftung Fledermausschutz, c/o Zoo Zürich, Zürichbergstr. 221, 8044 Zürich**

Allgemeine Auskünfte Mo-Do von 13-17 Uhr: **Sekretariat Telefon 01/254 26 80, Sekretariat Telefax 01/254 26 81 Sekretariat Fledermaus@zoo.ch,**

Homepage <http://www.unizh.ch/~nyct240/>

Verkaufsartikel bei Verkaufsshop **SSF Telefon 01/918 26 54, Telefax 01/919 02 06, Email: ortho_swiss@goldnet.ch**

Fundmeldung verirrt, erschöpfter und verletzter Tiere: **Fledermausschutz-Nottelefon 079 330 60 60**

© Fledermausschutz SSF/KOF 1999

Der Druck und der Versand des FMAZ wird finanziert aus dem Budget der KOF, welches vom Buwal und der Pro Natura getragen wird;

zudem finanziert die SSF einen Teil der Druckkosten und stellt Couverts und Infrastruktur zur Verfügung.

PP
8044 Zürich


Stiftung Fledermausschutz c/o Zoo Zürich, Zürichbergstr. 221, 8044 Zürich

Neu im Sortiment oder wieder im Sortiment

Anzahl Artikel


Einzelpreis


Der beliebte **SSF-Detektor im Bausatz** (mit ausführlicher Bauanleitung und garantiertem Support durch den Entwickler (Hansueli Alder, Batec, Schaffhausen) ist wieder da. Fr. 112.-

Der **neue  -Detektor** ist ab Juni lieferbar (Reservationen werden in der Reihenfolge des Bestellungseingangs berücksichtigt) Fr. 185.-

Neu gibt es flauschige **Frottéetücher** in zwei harmonisierenden Farbvarianten: marine oder écru - ideal zum Kombinieren.

Das Signet ist in der Gegentonfarbe diskret und in Top-Qualität aufgestickt

Grösse 100 x 50 cm, écru mit  in marine . . Fr. 20.-

Grösse 100 x 50 cm, marine mit  in écru. . . Fr. 20.-

Das erfolgreiche **Fledermaus-Video**, das Marc Tschudin PosiTV für das Schulfernsehen SFDRS drehte (ca. 15min) . . . Fr. 20.-

Name

Strasse

PLZ-Ort

Datum Unterschrift

Neu erschienen:

Fledermäuse und Fledermausschutz in Deutschland

(zweispaltig, zweisprachig: deutsch und englisch)

110 Seiten, farbige Abbildung und Fotos

zu beziehen bei:

BfN-Schriftenvertrieb im Landwirtschaftsverlag

D-48084 Münster

Tel.: (+49) 2501/801-300, Fax: (+49) 2501/801-351

Preis: 19,80 DM (zuzüglich Versandkosten)

Übrigens:

Fliegen Fledermäuse bei Sonnenfinsternis am Tag aus?

Am Mittwoch, 11. August 99 ist totale Sonnenfinsternis von 11:15 bis 12:30

Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser,

Fledermäuse aus ihrem Quartier ausfliegen sehen,

so würden wir uns über einen Telefonanruf der eine Postkarte freuen.

Vielen Dank.